

Eva Krämer

Stand der Datenbank zur Verbreitung der hessischen Amphibien im Naturschutz-Zentrum Hessen

Einleitung

Arten-Kartierungen und Artenschutz spielten in der Geschichte des Naturschutz-Zentrums Hessen e.V. (NZH) immer eine bedeutende Rolle. Dabei fand sich das NZH meist in einer Vorreiterrolle wieder. Aktuelle Situationen wurden und werden erkannt, entsprechend aufgearbeitet, modellhaft umgesetzt und bewertet. Dieser Erfahrungsschatz wird an Dritte weitergegeben und kann dann in Projekten weitergeführt werden.

Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die Forderung hessischer Naturschützer und Faunisten an das NZH gerichtet, die vorhandenen Institutionen, Gruppen und Experten endlich ausreichend zu fördern und die hessische Naturschutzakademie zum Regionalzentrum für Biodiversitätsforschung in Hessen auszubauen. Nach zwei Statuskolloquien (BAUSCHMANN 1994) hat die NZH-Akademie diesen Wunsch aufgegriffen und die „Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft Hessen“ (FLAGH) mit derzeit 15 Einzelorganisationen ins Leben gerufen. Die Geschäftsführung liegt beim NZH. Als zentrale Vortrags- und Informationsveranstaltung dient der jährlich stattfindende Faunistentag (BAUSCHMANN 1998).

Auf Initiative und mit Unterstützung des NZH wurden von 1979 bis 1985 die Amphibien Hessens erstmals kartiert (koordiniert durch die Hessische Landesanstalt für Umwelt), von 1985 bis 1987 von NZH-Mitarbeitern gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Senckenberg die Reptilien. Auch die Aktivitäten im hessischen Fledermausschutz und die Erfassung der Fledermausbestände in Hessen gehen auf eine NZH-Initiative zurück (BAUSCHMANN 1996). Zu erwähnen seien schließlich noch die Kartierung der Asseln Hessens sowie die Kooperation mit der Ameisenschutzwerke Hessen (ASW) bei der Erfassung der hügelbauenden Waldameisen.

Auf Betreiben verschiedener Naturschutzverbände, allen voran die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR), und mit Unterstützung der Landesbehörden wurde im April 2001 die Koordinationsstelle für Amphibienkartierung und -schutz im Naturschutz-Zentrum Hessen in Wetzlar eingerichtet. Sie dient als Schnittstelle des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes speziell in Belangen des Amphibienschutzes. Sie soll vermitteln zwischen engagierten Laien, Verbänden und Behörden. Darüber hinaus gehört die Anregung und Umsetzung konkreter Schutzmaßnahmen, sowie die Unterstützung und Organisation von Amphibienkartierungen zum Arbeitsinhalt (KRÄMER 2001a). Auch der Umgang mit dem Dateneingabe und -verwaltungsprogramm NATIS wird im NZH vermittelt.

Initiierung und Koordination der landesweiten Amphibienkartierung auf Kreis- und Gemeindeebene

Mit Einrichtung der Koordinationsstelle war geplant, die notwendige landesweite Amphibienkartierung auf Ebene der Kreise durchzuführen. Die Erfahrung mit den Naturschutzbehörden zeigt aber, dass kreisweite Gesamtkartierungen meist gar nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten realisiert werden können. Daher wurden in den Jahren 2001 und 2002 zwei beispielhafte Modelle für lokale Kartierungen erarbeitet und erprobt:

- das „Friedberger Modell“:
 - Die Kartierung des MTB 5618/Friedberg wurde von ehrenamtlichen Helfern durchgeführt. Sie erhielten eine finanzielle Unterstützung durch einen Sponsor. Die Dateneingaben, die Auswertung und die Erarbeitung von Maßnahmevorschlägen erfolgte im NZH.
 - Für den Verbreitungsschwerpunkt der Wechselkröte rund um Friedberg (Wetteraukreis) liegt damit die Abfolge „Bedarfsanalyse - Kartierung - Maßnahmevorschläge - Umsetzung - Erfolgskontrolle“ vor. Zusätzlich findet hier ein regelmäßiges Monitoring der wichtigsten Laichgewässer statt. Die vollständige Maßnahmenumsetzung scheiterte bislang an bürokratischen Schwierigkeiten, wird aber von der Koordinationsstelle weiter verfolgt.
- das „Hüttenberger Modell“:
 - Die Amphibienbestände und Laichgewässer der Gemeinde Hüttenberg wurden von Fachleuten untersucht. Die Eingabe der Daten in NATIS war Bestandteil des Auftrags. Außerdem wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Die Finanzierung des Projektes teilten sich der Lahn-Dill-Kreis und die Gemeinde Hüttenberg zu gleichen Teilen.
 - Einige Maßnahmen wurden schon nach Augenscheinnahme im Winter 2001/2002 durchgeführt, weitere Umsetzungen sollen im Winterhalbjahr 2002/2003 folgen.
 - Im kommenden Frühjahr und den darauf folgenden Jahren sollten Erfolgskontrollen durchgeführt werden.
 - Damit ist für die Gemeinde Hüttenberg ein vollständiger Ablauf des Bearbeitungsschemas „Bedarfsanalyse - Kartierung - Maßnahmevorschläge - Umsetzung - Erfolgskontrolle“ abgeschlossen.

Anhand dieser Modelle werden für das kommende Jahr weitere Kartierungen geplant:

- Die Amphibienbestände und Laichgewässer in der Gemeinde Schöffengrund, Lahn-Dill-Kreis, werden aller Voraussicht nach im Frühjahr 2003 kartiert. Die Untersuchung wird von Fachleuten durchgeführt,

und es soll ein Maßnahmenkatalog erarbeitet werden. Wie in Hüttenberg werden sich auch hier Kreis und Gemeinde die Kosten teilen, mündliche Zusagen liegen bereits vor.

- In der Gemeinde Altenstadt, Wetteraukreis, wird ebenfalls für das Frühjahr 2003 eine Kartierung vorbereitet. Hier werden nach dem Friedberger Modell ehrenamtliche Helfer die Erhebung durchführen. Für sie wird im Februar 2003 eine Schulung stattfinden. Die Eingabe der Daten kann, wie bei allen ehrenamtlichen Kartierungen, im Naturschutz-Zentrum erfolgen.
- Die Gemeinde Fürth im Landkreis Bergstraße hat ebenfalls für 2003 eine Amphibienkartierung nach dem „Friedberger Modell“ ins Auge gefasst. Dort beginnt nun zunächst die Suche nach ehrenamtlichen Kartierern, welche dann auch geschult werden sollen.
- Die Gemeinden Hirschhorn, Neckarsteinach und Viernheim, alle im Landkreis Bergstraße, haben gleichermaßen positiv reagiert und prüfen die Möglichkeiten einer ehrenamtlichen Kartierung nach dem „Friedberger Modell“.

Auf diese Weise können nach und nach (lokale) Schwerpunktkartierungen auch mit speziellen Fragestellungen (Einzelartkartierungen) durchgeführt und Wissenslücken im Gesamtverbreitungsbild einzelner Arten geschlossen werden. Eine landesweite Gesamterhebung der Amphibien ist jedoch auf diesem Wege kaum zu erreichen, zumal der Verwaltungs- und Koordinierungsaufwand dieser lokalen Projekte im Vergleich zu großflächigen Untersuchungen erheblich größer ist. Hierzu ist nach wie vor die finanzielle Unterstützung durch das Land Hessen erforderlich.

Inhalt der Verbreitungsdatenbank der hessischen Amphibien, Stand November 2002

Mit Schaffung der Koordinationsstelle begann auch der Aufbau der „Verbreitungsdatenbank der hessischen Amphibien“ im NZH im Datenerfassungsprogramm NATIS. Sie wird von der Koordinationsstelle betreut und ständig erweitert. Aktuell liegen bereits mehr als 7500 Amphibiennachweise aus über 3000 Gebieten vor.

Die Datenbank ist grundsätzlich allen Interessierten auf Anfrage zugänglich. Zumindest die Weitergabe von Metadaten ist unproblematisch. Nach Möglichkeit soll künftig regelmäßig der aktuelle Stand der Datenbank, sowie evtl. Auszüge mit bestimmten Schwerpunkten (z.B. Verbreitungskarten einzelner Arten) im Internet veröffentlicht werden. Zur Vorbereitung und Unterstützung von geplanten Kartierungen können Auszüge aus der Datenbank zu den bearbeiteten Gebieten bereitgestellt werden.

Für einen Vergleich mit den Ergebnissen der „Ersten Hessischen Amphibienkartierung“ von 1979 bis 1985 ist die digitale Erfassung dieser bisher nur in Papierform vorhandenen Daten nötig, aber nur in Probegebieten (z. B. im TK 5618) modellhaft umgesetzt (KRÄMER 2001b). Damit würden auch weiter gehende Fragen, z. B. nach der Bestandsentwicklung einzelner Arten, leichter zu beantworten sein.

Neben eigenen Beobachtungen stammen die Daten beispielsweise aus Kartierungen im Auftrag von Land,

Landkreis oder Gemeinde oder aus Landschaftsplänen, Schutzwürdigkeitsgutachten etc.. Vielfach sind professionelle Erhebungen im Auftrag der AGAR durchgeführt worden, welche einen bedeutenden Beitrag zur Erweiterung der Datenbank leisten. Auch Daten von lokal oder kreisweit aktiven Naturschutzgruppen und Amphibienzählungen an Straßen fließen in die Datenbank ein. Daneben sind viele Streudaten hinzugekommen, u. a. Hinweise auf bisher nicht bekannte Gelbbauchunkenvorkommen im Lahn-Dill-Kreis.

Die jüngsten Eingaben betreffen die Kartierung der Amphibien der Gemeinde Krofdorf-Gleiberg, Landkreis Gießen, sowie Amphibienzählungen in der Gemeinde Altenstadt, wo im kommenden Jahr eine Erhebung durchgeführt wird.

Weitere Daten diesjähriger Erhebungen werden hinzugefügt, sobald sie vorliegen. Dazu gehören z.B. die Untersuchung ausgewählter Arten im östlichen Vogelsberg, im westlichen Landkreis Gießen, sowie die Fortführung der Kartierung im Schwalm-Eder-Kreis. Die Ergebnisse der ehrenamtlichen Kartierung des Lahn-Dill-Kreises (mit Ausnahme der Gemeinde Hüttenberg) werden ebenfalls in Kürze erwartet. Als Reaktion auf ein Rundschreiben an alle Unteren Naturschutzbehörden wurden die älteren Daten einer kreisweiten Erhebung im Main-Taunus-Kreis von 1989 bis 1993 angekündigt. Der schriftliche Bericht dieser Erhebung liegt bereits vor.

Die folgenden Grafiken geben einen Überblick über die Verteilung der vorhandenen Daten auf die Regie-

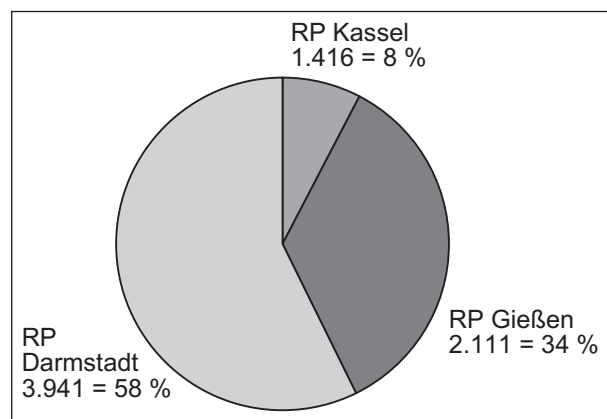


Abb. 1: Verteilung aller in der Datenbank verzeichneten Daten auf die drei Regierungsbezirke Hessens.

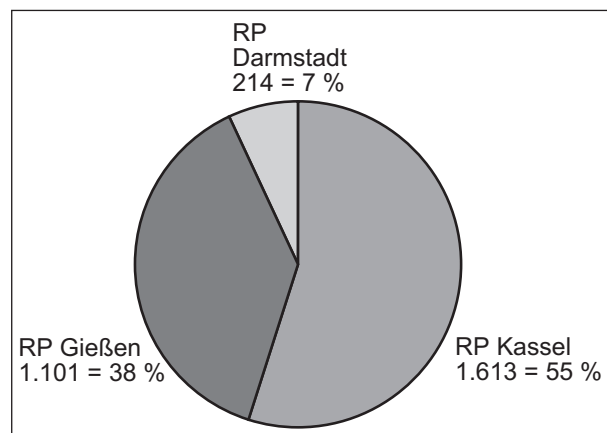


Abb. 2: Verteilung der jüngeren Daten (seit 1997) auf die Regierungsbezirke Hessens.

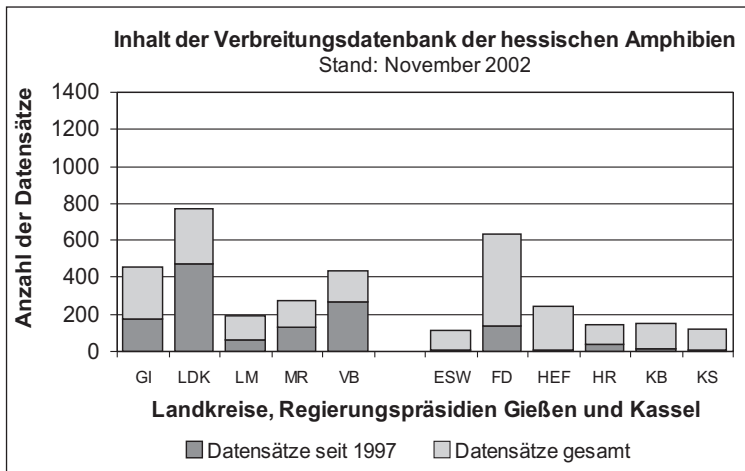


Abb. 3: Darstellung der vorhandenen Datensätze pro Landkreis, Regierungsbezirke **Gießen** und **Kassel**, unterschieden in jüngere Datensätze (bis 5 Jahre) und Gesamtzahl.

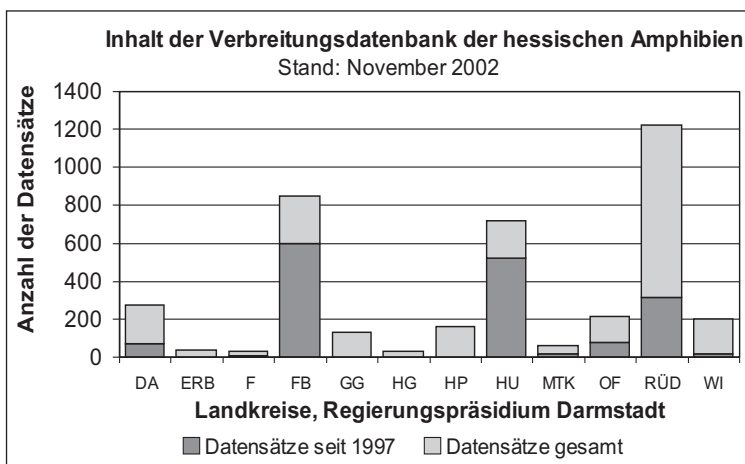


Abb. 4: Darstellung der vorhandenen Datensätze pro Landkreis, Regierungsbezirk **Darmstadt**, unterschieden in jüngere Datensätze (bis 5 Jahre) und Gesamtzahl.

rungsbezirke Hessens. Es zeigt sich, dass aus Nordhessen insgesamt zwar wenige Daten vorliegen, die Mehrzahl davon jedoch aus den letzten fünf Jahren stammt. In Südhessen dagegen ist die Zahl jüngerer Erhebungen, die in die Datenbank eingeflossen sind, sehr gering, obwohl der Datenbestand insgesamt den Löwenanteil ausmacht.

Auch innerhalb der Regierungsbezirke sind die zur Verfügung stehenden Datenmengen von Kreis zu Kreis sehr verschieden. Dies wird in den folgenden Darstellungen deutlich (Abb. 3 und 4).

Unter einem „Datensatz“ wird hier **jede** Verknüpfung einer bestimmten Art mit einem bestimmten Gebiet verstanden, auch wenn diese Art trotz gezielter Nachsuche dort nicht nachgewiesen wurde, die Anzahl also „null“ ist. Daher ist von der Datenmenge und -dichte **nicht** zwingend auf das Vorhandensein großer Amphibienpopulationen zu schließen! Durch spezielle Filtermöglichkeiten in NATIS lassen sich aber auch solche Fragestellungen klären und in z. B. in Karten darstellen.

Es muss hier einschränkend darauf hingewiesen werden, dass die teilweise sehr geringen Datenmengen nicht zwingend auf Bearbeitungsdefizite zurückzuführen sind.

Tab. 1: Verteilung der vorhandenen Daten in den einzelnen Landkreisen, sortiert nach Regierungspräsidien und unterschieden in Gesamtdaten und jüngere Daten (nach 1997).

	Datensätze insgesamt	Datensätze seit 1997
Darmstadt		
DA	275	69
ERB	41	0
F	30	6
FB	852	597
GG	127	0
HG	33	0
HP	162	0
HU	719	518
MTK	64	12
OF	211	78
RÜD	1227	315
WI	198	18
Gießen		
GI	453	172
LDK	765	474
LM	189	59
MR	274	129
VB	430	267
Kassel		
ESW	117	9
FD	631	137
HEF	243	9
HR	146	38
KB	155	12
KS	123	8

Sehr viel wahrscheinlicher ist, dass bereits vorhandene Daten noch nicht bei der Koordinationsstelle eingegangen sind. Zudem ist die Auswertung von Landschaftsplänen bisher nur im Regierungsbezirk Gießen erfolgt.

Größere Lücken in der Untersuchungsdichte sind also nicht unbedingt auf eine mangelnde Bearbeitungsintensität, sondern ggf. auf unzureichenden Datenfluss oder (noch) nicht erfolgte Eingabe der Daten zurückzuführen. Daher sind an dieser Stelle alle Naturschützer aufgerufen, ihre Daten zur Eingabe in NATIS zur Verfügung zu stellen, oder bereits in EDV erfasste Daten an die Koordinationsstelle zu übermitteln. Bei allen Daten werden, soweit bekannt, Erfasser und Quelle genannt, womit die Herkunft der Daten nachvollziehbar bleibt. Nur durch die Sammlung aller Daten ist eine regionale bis landesweite Übersicht der Verbreitung der Arten gewährleistet, und auch die übrig bleibenden Bearbeitungslücken können geschlossen werden (s. auch KRÄMER & WOLLESEN 2001).

Literatur

BAUSCHMANN, G. (Hrsg.) 1994: Faunistischer Artenschutz in Hessen.- Naturschutz heute 14, 416 S.; Wetzlar (Verlag Media-Print).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Krämer Eva

Artikel/Article: [Stand der Datenbank zur Verbreitung der hessischen Amphibien im Naturschutz-Zentrum Hessen 191-194](#)